

Das darf nicht durchgehen.

Als Egon Krenz als Wahlleiter der letzten DDR-Kommunalwahl im Mai 1998 im Fernsehen der DDR das Wahlergebnis im Bereich der sattsam bekannten 97%-igen Zustimmung verkündete, trieb uns das die Zornesröte ins Gesicht. Wir waren der Aufforderung unserer Kirchengemeinden gefolgt, hatten die Stimmenauszählung beobachtet und wussten, dass es im Schnitt 10-15% Gegenstimmen gegeben hatte: „Lieber Gott, das darf doch nicht sein, lass das nicht durchgehen!“

Es ist nicht durchgegangen.

Die Bürger in Dresden stehen heute vor einer ganz ähnlichen Situation. Der Bau der Waldschlösschenbrücke als Ergebnis eines Bürgerentscheides wird von einer nichtnamentlichen Mehrheit im Stadtrat hinausgezögert und soll nach deren Willen durch einen neuerlichen Bürgerentscheid außer Kraft gesetzt werden, um eines fragwürdigen Titels wegen.

Wenn Demokratie in unserem Lande etwas gilt, muss der Bürger darauf vertrauen können, dass ein Abstimmungsergebnis von der Obrigkeit auch respektiert wird. Sonst wäre unsere ganze Demokratie einen feuchten Kehrrecht wert!

Wer würde dann noch wählen gehen in Dresden?

Dr. Peter Schumann
Rathener Straße 105
01259 Dresden